

Relief-Steinplatte an der Kreuzkapelle der kath. Stadtpfarr-Kirche St. Erasmus & Pancratius in Hirschberg

Die Epitaphien an der katholischen Kirche St. Pankratius und Erasmus sind ein wichtiges Zeugnis der Hirschberger Stadtgeschichte. Etliche dieser alten Gedenksteine sind über 3 ½ Jahrhunderte, einige sogar über 400 Jahre alt. Und so können wir uns freuen, dass nahezu alle Texte, wenn auch mit vielen Mühen, noch lesbar sind. Als der Friedhof geschlossen wurde, wurden die einzelnen Epitaphien an der Kirchenaußenwand befestigt. Viele von ihnen verwendete man leider als Straßenpflaster.

Die Transkriptionen der jeweiligen Epitaphien wurden vom Verfasser dieses Textes bereits im Jahr 2008 veröffentlicht. Adolf Andrejew hat die Texte ins Polnische übersetzt und 2009 veröffentlicht.

Eine Relief-Steinplatte, an der Kreuzkapelle konnte nicht identifiziert werden, da auf ihr nur die Buchstaben „P“ und „C“ und dazwischen ein Wappen dargestellt sind. Die Kreuzkapelle wurde erst 1720 an die Hauptkirche von St. Erasmus & Pancratius angebaut. Nachfragen beim Landeskonservator und Heimatforscher brachten leider kein Ergebnis.

Erfreulicherweise konnte im Mausoleum an der Klosterkirche in Grüssau an der Tumba von Bolko II ein Wappen mit drei Pfeilen, das der *Zedlitz* und das Ursprungswappen der *Schaffgotsch* entdeckt werden. Mit der Beschreibung dieser Tumba in den „Schlesischen Fürstenbildern“ von Hermann Luchs konnte der Name mit der Inschrift „*Bolz*“ zu diesem Wappen ermittelt werden.

Die unterschiedlichen Wappengrößen warfen weitere Fragen auf. Das „*Bolz*“-Wappen war das größte, das der „*Schaffgotsch*“ ca. 2/3 so groß und das „*Zedlitz*“-Wappen nur halb so groß. Spricht die Wappengröße für die damalige Wichtigkeit dieser Familien?

Zurück zum Wappenstein an St. Erasmus & Pancratius



Es handelt sich um das Wappen der *Bolcze, Boltz (Polz)*

P = **Polz**

C = **Clericus**

In den Chroniken von Jelenia Góra konnte die Familie *Bolcze, Boltz (Polz)* nicht nachgewiesen werden.

Im *Zedler-Lexicon*¹ wird die Familie Boltz als eine uralte adlige Familie in Schlesien genannt, deren Stamm-Haus das im Jauerischen Fürstenthum gelegene Schloß Boltzenstein sei. Anno 1369 war Ericus (Clericus) von Boltz, Burg-Graf zu Falckenstein.

1 Johann Heinrich Zedlers, Grosses vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste, 1731 – 1754.

Aus der Chronik „Schloß Fischbach und seine Besitzer“:

Das Geschlecht *Boltz*, *Bolz* oder *Polz*, ist polnischer Abkunft, und soll mit der Piastischen-Dynastie nach Schlesien gekommen seyn.² Es war auch sehr angesehen bei dieser.³ Ein Nicol Boltz kommt in Urkunden häufig als Hofmeister der Herzogin Agnes von Schweidnitz und Jauer und als Burggraf des Hornsberges vor. Ob es Derselbe war, welcher Fischbach besaß? Clericsa (Erich) Boltz, vielleicht der Vater oder Bruder des Nicol zu Fischbach, erscheint neben jenem Hofmeister in einer Urkunde des böhmischen Königs Wenzel vom Jahre 1369⁴ als Burggraf der, von dem Herzoge von Schlesien, Heinrich dem Bärtigen, angeblich 1207⁵ aus Trümmern neuerbauten Feste Falckenstein. Ihm wird die Gründung einer Colonie (*die Polzenhäuser*) im Fischbacher Tale zugeschrieben, woran sich, zu Gunsten unserer Rübezahls-Sage, mancherlei Schlüsse knüpfen ließen. Der Hauptsitz der Familie Polz in Schlesien, war unstreitig der Polzenstein, oder das Bolzenschloß bei Jannowitz im Riesengebirge.⁶

Einen weiteren Hinweis geben die Landbücher⁷ von Schweidnitz Jauer von 1366-1376, 1385-1396 u. 1396-1407. Hier sind die meisten Urkunden von der Familie Bolz aufgeführt, gefolgt von *Schaffgotsch* und *Zedlitz*. Die Familie Bolz war danach die bedeutendste Familie in dieser Region.

Clericus Bolcz wurde von Herzogin Agnes (Witwe von Bolko II) mit den Kupfergruben von Kupferberg belehnt.⁸

So bestätigt Herzogin Agnes den Kauf von Waltersdorf auf dem Kupferberge und den dritten Teil des Urbars gegen Fischbach von Heinrich Beyer an Clericus Bolczen am Sonntag nach Martini 1370. (17.11.1370)

In einer zweiten Urkunde bestätigt Herzogin Agnes den Kauf des halben Teiles an dem Kupferberg zu Waltersdorf, ebenfalls von Heinrich Beyer an Clericus Bolczen am Tage der heiligen Dorothea 1371. (6.2.1371)

1372 erwarb er von Albrecht Beyer das Dorf Seiffersdorf und in einer dritten Urkunde verkauft Albrecht Beyer um 1374 Clericus Bolczen den Rest. Auch Jannowitz gehörte dem Clericus Bolcz.

1375 hat Clericus Bolcz das Gut Jannowitz seiner Frau Martha zum Leibgedinge gegeben.

2 Okolski orbe olon, P. I. p. 38 führt alle Geschlechter, welche wie die Bolizen 3 Bolzen in Wappen haben, von Stamme Beltowie her.

3 In der Klosterkirche zu Grüssau, am Grabmahl Bolkos II., Herzog von Schlesien, Herrn in Fürstenberg, zu Schweidnitz und Jauer, findet sich noch heute das Polzische Wappen neben den eines Zedlitz, Schaff, Reibnitz, und anderer uns urkundlich bekannten Ober-Beamten dieses Fürsten. Auch erscheint schon in einer Urkunde d.d. Jauer ipsis Calend. Dec. 1278, wodurch Herzog Heinrich v. J. bestätigt „Hartung, Egidii filius Stregon“ habe von Peczone Schoff, milite, und seiner Conthorali Gertrude etliche mansos zu Thomaswalde erkaufte, ein Vipertus Bolcz als Zeuge, und wird vor mehreren andern zuerst angeführt.

4 v. Sommersberg Sil. rer. script. T. I. p. 868. In der Herzogin Agnes Brief über die von Conrad Fogel der Stadt Jauer verkaufte Erbvogtei in der Stadt etc. d. d. Schweidnitz. Dienstag nach Quasimod. 1374 „sind Gezeugen“ Herr Nicol und Herr Clorinus (Clericosa?) Boltz, Gebrüder, Herr Reintsch Schaff etc.

5 v. Naso, phönis rediv. p. 273.

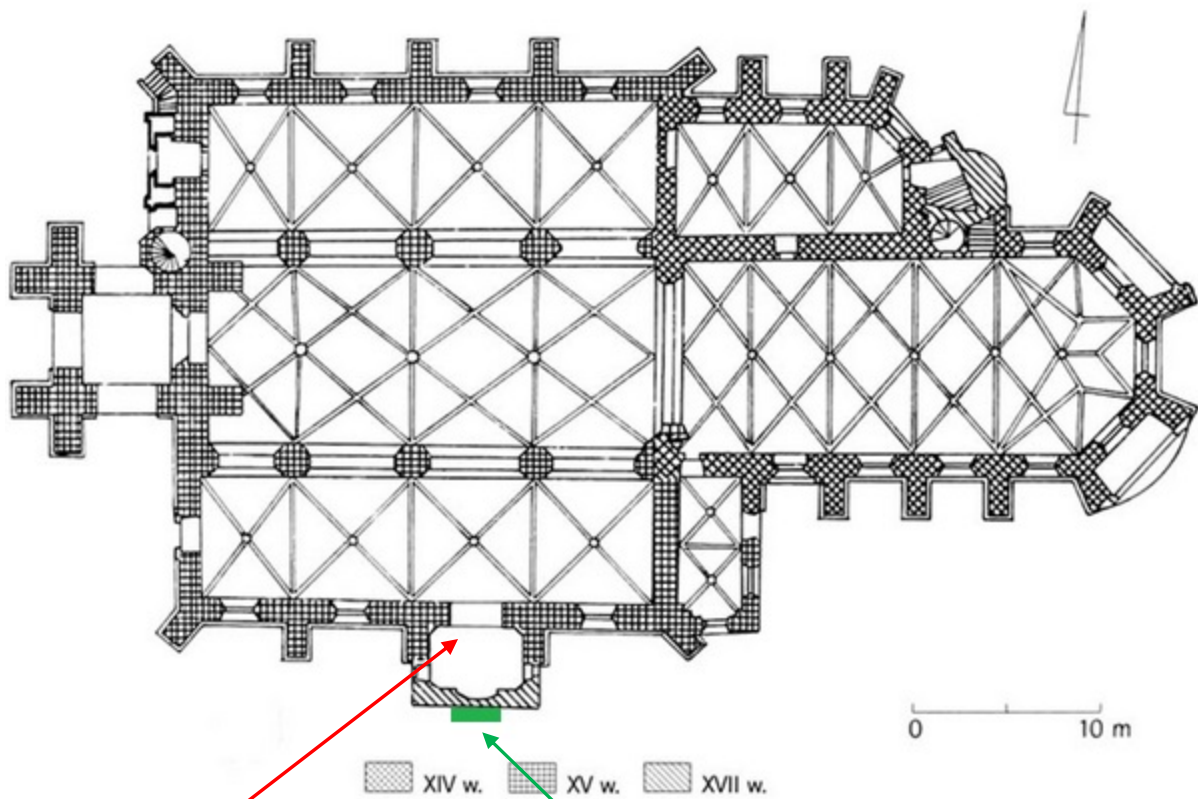
6 Daher ist die Nachricht, welche Naso pag. 274 zuerst als Mutmaßung aufgestellt hat, und welche spätere Schriftsteller als Gewißheit gegeben haben: „Herzog Bolco procerus sey der Erbauer des Schlosses Boltzenstein, nicht Bolkenstein gewesen,“ mit Grund in Zweifel zu ziehen.

7 Landbuch des Fürstentums Schweidnitz-Jauer, von Thomasz Jurek, Band I, 1366-1376, Band II, 1385-1395, Band III, 1396-1407.

8 Geschichte des Bergbaues in Kupferberg in Schlesien. Von J. Kaufmann, Pfarrer in Kupferberg

St. Erasmus & Pancratius mit angebauter Kreuzkapelle

Grundriß

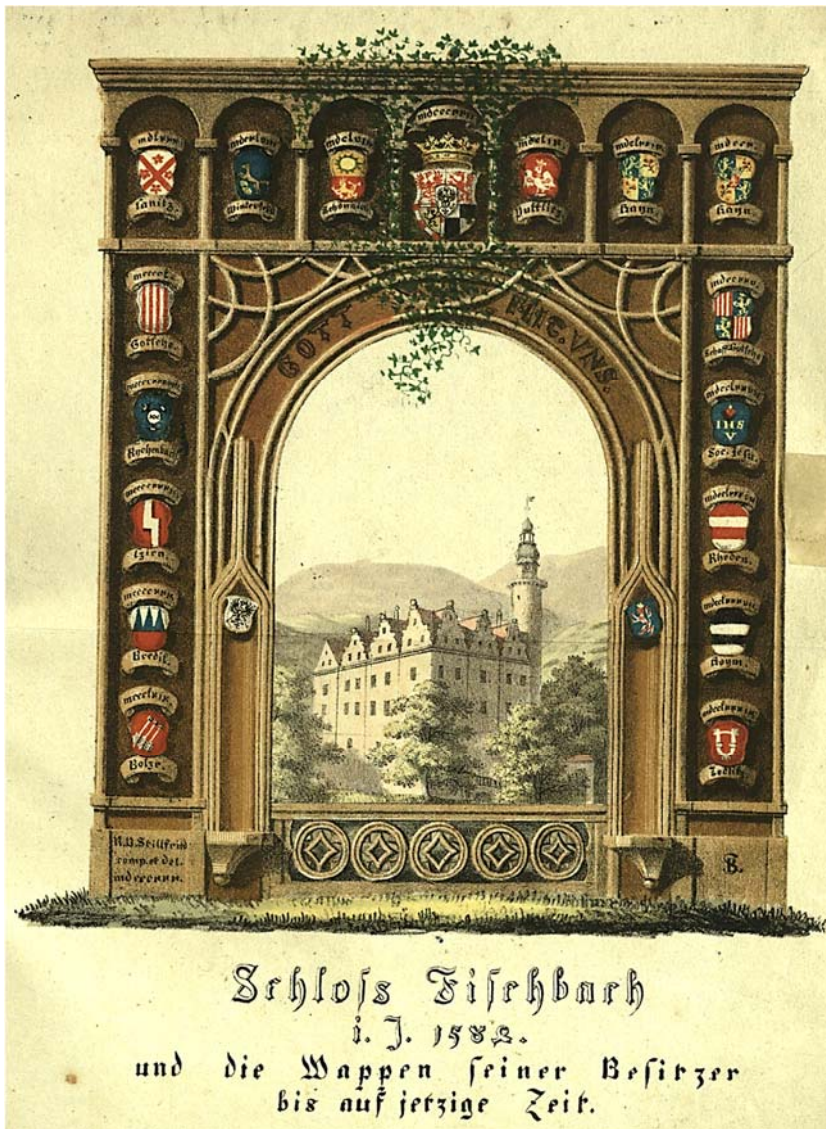


Steintafel mit Wappen *Bolcze, Bolz (Polz)*

Kapelle des Kreuzes, Grabstätte von Priester Andreas Jacobus Ferdinandus Caffart, † 1. 12. 1721.



St. Erasmus & Pancratius mit der angebauten Kreuzkapelle in der Stadtansicht von Friedrich Bernhard Werner von 1747



Schloss Fischbach
i. J. 1582.
und die Wappen seiner Besitzer
bis auf jetzige Zeit.

mcccLxix
1369



Bolze

Besitzchronologie des Schlosses Fischbach



Wappen: Boltz I.



Boltz II.



Boltz III.



Tumba von Bolko II im Mausoleum des Klosters Grüssau



Wappen an der Tumba von Bolko II.

Bolz

Zedlitz

ältestes Wappen der Schaffgotsch

Fragen und Hinweise zum Epitaph des Clericus Bolcz

Wie kann es sein, dass Clericus Bolcz sein Epitaph an der Kirche St. Pancratius und Erasmus bekam, obwohl er auf dem Bolzenschloß, bzw. Jannowitz, Kupferberg und Waltersdorf daheim war und vor 1400 verstorben ist?

Clericus Bolcz muß einen guten Kontakt zum Pfarramt St. Pancratius und Erasmus oder zur Stadt Hirschberg gehabt haben. Wo kann diese Steintafel zunächst aufgestellt worden sein? Was war der Anlass, diese Steintafel um ca. 1720 an die neuerbaute Kreuzkapelle anzubringen?

In der Chronik von Warmbrunn von Bergmann steht folgende Eintragung:

1456 wurde auch in Warmbrunn das Morgen-, Mittag- und Abendgeläute eingeführt, um dadurch ein Zeichen zum Gebete zu geben.

Die älteste erhaltene Glocke in Deutschland ist von ca. 1050.

Glocken waren über Jahrhunderte immer aus Bronze. Und Bronze enthält mindestens 60% Kupfer. Es liegt die Vermutung nahe, das Clericus Bolcz das Kupfer für den Glockenguß gestiftet hat.



Kreuzkapelle mit der kleinen Steintafel mittig auf der Außenseite